

Rede bei der Antikriegstag-Kundgebung am 1. September 2026 auf dem Königplatz

Rede von Jost Eschenburg, pax christi Augsburg

Vorgelesen von Klaus Länger, da Jost verhindert war

Der 1. September 1939 war ein Einschnitt im Leben der Nazi-Herrscher. Bis dahin waren sie „nur“ Rassisten und Diktatoren und gelegentliche Mörder gewesen (vom Spanischen Bürgerkrieg einmal abgesehen). Am 11. November 1938 hatten sie die Synagogen anzünden und jüdische Geschäfte plündern lassen. Zehntausende jüdischer Mitbürger ließen sie deportieren, viele ermorden, aber noch nicht systematisch und flächendeckend. Der Angriffskrieg gegen Polen, den sie am 1. September 1939 lostraten, machte sie endgültig zu Massenmördern. Nicht nur, weil der Krieg selbst ein Massenmord ist, sondern noch darüber hinaus durch ihre zuvor undenkbaren Kriegsverbrechen.

„Ab heute 5:45 Uhr wird zurückgeschossen“, tönte es heute vor 87 Jahren aus den Volksempfängern in den deutschen Wohnstuben. Das war doppelt gelogen: Es wurde nicht zurückgeschossen, sondern angegriffen, und der Krieg hatte bereits um 4 Uhr morgens begonnen, nicht mit dem Angriff der „Schleswig-Holstein“ auf die polnische Garnison in Danzig – das war um 4:45 Uhr – sondern mit einem Kriegsverbrechen: dem Luftangriff auf die völlig unbefestigte polnische Kleinstadt Wielun, die wie Guernica vollständig zerstört wurde. 1200 Menschen wurden umgebracht, „Feindberührung“ gab es nicht.

Auch der diesjährige Angriffskrieg der USA und Israels gegen den Iran begann mit einem Kriegsverbrechen: Dem US-Luftangriff auf die Grundschule in Minab, bei dem mindestens 168 Menschen umgebracht wurden, darunter über 100 Kinder. „Mistakes are made. War is nasty“, „Fehler passieren, Krieg ist hässlich“, sagte Trump dazu. Der Krieg macht Menschen zu Monstern.

Das ist nichts Neues. Aber es gibt eine neue Situation. Einige unserer Politiker behaupten, spätestens 2029 befände sich Deutschland im Krieg mit Russland. Ich habe das bisher als Propaganda für Aufrüstung abgetan, aber jetzt glaube ich, dass wir diese Vorhersage ernst nehmen müssen,

denn sie ist eine selbsterfüllende Prophezeiung. Mit ihr einher geht ein immer aggressiveres Verhalten gegen Russland: Immer neue Sanktionen und Embargos, Kapern von Schiffen auf offener See, Aufbauschen jedes kleinsten Vorfalls. Am Schlimmsten: Produktion und Lieferung von Angriffswaffen, die russisches Territorium treffen sollen. Im Handelsblatt vom 14.4. wird z.B. ein Start-Up-Unternehmen namens Auterion gefeiert. Gemeinsam mit dem ukrainischen Rüstungsbetrieb Airlogix will es in München Angriffsdrohnen bauen. Es heißt, der Vertrag umfasse die Produktion von „Tausenden“ Angriffsdrohnen. „Wir sind die Einzigen, die Drohnen in Schwärmen angreifen lassen“, sagte ein Vertreter der Firma. Das Bild dazu zeigt Merz und Selenskij, die gemeinsam einen Prototyp bewundern. Wenn Ihr wissen wollt, welche Reaktion das in Russland auslöst, seht Euch auf youtube das Interview mit Stanislav Krapivnik an (ein ehemaliger US-Offizier) mit dem Titel „Russlands Wut kocht über“, [watch?v=522TC06-N-c](https://www.youtube.com/watch?v=522TC06-N-c). Deutsche Politiker könnten sehr viel tun, um diesen Krieg abzuwenden, nämlich **nicht weiter angreifen**, das heißt keine Angriffswaffen mehr liefern lassen. Das scheint mir zur Zeit die wichtigste Forderung der Friedensbewegung. Schreibt massenhaft Briefe an Politiker, Abgeordnete und Medien. Es geht darum, die schlimmste denkbare Katastrophe für unser Land zu verhindern: Krieg mit dem größten Land der Erde und der stärksten Atommacht Europas.

Zweimal hat Deutschland im 20. Jahrhundert Russland angegriffen! Heute in einer Woche, am 8. September, jährt sich der Beginn der Blockade von Leningrad zum 85. Mal; sie dauerte 872 Tage; mindestens eine Million Bewohner der Stadt sind verhungert (eine von 27 Millionen sowjetischer Opfer). Die Bundesregierung hatte 2019 angekündigt, die noch lebenden Opfer der Blockade entschädigen zu wollen. Dazu ist es nicht mehr gekommen. Es wäre ein schönes Zeichen, wenn wir, die Bürger, diese Pflicht symbolisch übernähmen und etwas dafür spenden würden, dass die paar alten Leute, die dieses deutsche Verbrechen noch miterlebt haben, ein klein bisschen Hilfe aus unserem Land erhalten. Details dazu stehen auf einem Flugblatt am AFI-Stand.

Wir sind hier zusammengekommen, um laut und deutlich Nein zu sagen zum Krieg, zu jedem Krieg. Wir wollen uns gegenseitig versprechen, gegen den Krieg zu kämpfen, so lange wir leben! **Nie wieder Faschismus und Krieg!**

Jost Eschenburg, pax christi Augsburg, 1.9.2026